

Einleitung

Thema dieser Arbeit ist der Kaschmirkonflikt, ein schon 50 Jahre schwelender Krisenherd um das indisch – pakistanische Grenzgebiet Jammu und Kaschmir. Beinahe täglich bekommen auch wir am anderen Ende der Welt die neuesten Horrornachrichten von diesem Konflikt in den diversen Medien präsentiert, die von weiteren Eskalationen und täglich steigender Kriegsgefahr berichten. Es sind auch nicht irgendwelche Konfliktparteien zwischen denen sich all das abspielt, den beide, sowohl Indien als auch Pakistan, verfügen über Atomwaffen, und vor deren möglichen Einsatz zittert nicht nur die regional ansässige Bevölkerung, sondern die ganze Welt. Drei Kriege gab es bisher schon zwischen Indien und Pakistan um Kaschmir und es bleibt nur zu hoffen, dass es nicht schon bald zu einem vierten kommt. Günter Lehofer verglich nur jüngst in einer Hintergrund Reportage in der Kleinen Zeitung¹ den Kaschmir Konflikt mit den deutsch – französischen Kriegen um das Elsaß im 19. Jahrhundert, einer meiner Meinung nach sehr treffender Vergleich. Es bleibt nur zu hoffen, dass Indien und Pakistan ebenfalls irgendwann zu einer friedlichen Einigung um das umkämpfte Gebiet kommen werden und das sie nicht so lange dafür brauchen werden, wie die beiden erstgenannten. Zu einer friedlichen Zukunft und einer Weiterentwicklung der gesamten Region kann es nämlich nur dann kommen, wenn eben diese beiden zu einer Einigung finden, gleich wie es in Europa mit Deutschland und Frankreich der Fall war.

Ziel dieser Arbeit ist die Darstellung der historischen Dimension dieses Konfliktes in seinen einzelnen Schritten. Beginnen werde ich hierbei mit der britischen Kolonialzeit Indiens im 19.Jahrhundert, denn zu dieser Zeit hatte der Teilungsgedanke Indiens seinen Ursprung und hiermit auch die damit verbundenen Konflikte die daraus entstanden.

I. Historischer Hintergrund des Kaschmirkonflikts

Bereits im 19.Jahrhundert bildete sich ein von den Hindus getrennter moslemischer Nationalismus in der damals britischen Kolonie Indien. Träger dessen waren vorerst nur die religiösen Führer und es dauerte bis ins 20.Jahrhundert hinein, dass sich dieser zu einer Massenbewegung ausweitete. Dies geschah dann schließlich erst in Form der *Moslem Liga*, welche im Jahr 1906 gegründet wurde. Auch sie war in ihren Anfangsjahren nur eine Vertretung der Oberschicht und erst in den 30-er Jahren unter Führung des Rechtsanwaltes Mohammed Ali Jinnah wurde sie zur Massenbewegung. In dieser wurde auch erstmals die Idee eines moslemischen Staates auf dem Gebiet Britisch – Indiens lebendig, welche, ausformuliert von dem damals sehr bekannten Dichter und Philosophen Muhammad Iqbal, schließlich im Staat Pakistan auch seine Umsetzung fand.²

1. Die Unabhängigkeitswerdung Indiens und Pakistans

¹ Kleine Zeitung, Ausgabe Nr. 355 vom 27.Dezember 2001, S.6 und 7.

Der Prozess der Unabhängigkeitswerdung Indiens und der damit ebenfalls verbundene Pakistans zog sich über knapp 100 Jahre, in denen die Inder immer mehr und mehr Rechte von Seiten der Briten zugesprochen bekamen. Erster Schritt dazu war der 1885 gegründete *Indische Nationalkongress*, welcher für eine indische Beteiligung an der Regierung des Landes eintrat und diese mit der Zeit auch immer mehr zugesprochen bekam. Eine Zäsur stellte hierbei der Erste Weltkrieg dar, für dessen Bündnistreue die Briten den Indern die Verwaltung Indiens zu einem großen Teil abtreten mussten. Hätte sich damals Indien gegen die Briten gestellt und einen Aufstand gegen die britische Zentralmacht verübt, Indien wäre wohl nur sehr schwer, und die Frage wäre ob überhaupt, als Kolonie zu halten gewesen. Großbritanniens Hoffnung lag nun darin, dass man hiermit die indischen Unabhängigkeitsforderungen beruhigt hätte, was allerdings nicht der Fall war. Eine entscheidende Rolle für den weiteren Verlauf der indischen Unabhängigkeitsbewegung spielte der uns wohl allen bekannte Mahatma Gandhi, der sich bis zu seinem gewaltsamen Tod 1948, als er von einem fanatischen Hindu erschossen wurde, für die indische Unabhängigkeit, aber auch für die Überwindung des Kastenwesens und für religiöse Toleranz einsetzte. Seine Form des gewaltlosen Widerstandes und des zivilen Ungehorsames fand schnell eine große Zahl an Anhängern und umfasste u.a. Demonstrationen, Verweigerung von Steuern und der Zusammenarbeit mit den Kolonialbehörden, Boykott britischer Waren und den Hungerstreik. Auf lange Sicht war Indien so für Großbritannien nicht zu halten und so kam es auch. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges befand sich Großbritannien, obwohl es zu den Siegermächten gehörte, in einer Phase der Innen- und Außenpolitischen Schwäche, hervorgerufen vor allem durch die Opfer die es während des Krieges bringen musste³. Die einzige Bedingung die man dann für die indische Unabhängigkeit schließlich stellte war, dass sich Hindus und Moslems auf eine gemeinsame Verfassung einigen sollten. Dies war unter anderem auch Gandhis Wunsch, der ein vereintes und gemeinsames Indien wollte, da er befand, dass im Falle einer Trennung sich die Feindschaft unter den Volks- bzw. Religionsgruppen nur noch mehr verschärfen würde. Doch dies gelang nicht. Statt der erhofften Zusammenarbeit kam es aber zu schweren Zusammenstößen und teils fast Bürgerkriegsähnlichen Zuständen zwischen Moslems und Hindus. Die Moslems befürchteten in einem von der Hindu Mehrheit regierten Indien unterdrückt zu werden und vor allem die moslemischen Großgrundbesitzer schürten die bereits explosive Stimmung weiter an. Sie bangten um ihre Privilegien, aber noch mehr Angst hatten sie vor der von Gandhi geforderten Bodenreform.

Trotz alledem wurde Indien am 15. August 1947 in die Unabhängigkeit entlassen um gleich darauf auch schon wieder getrennt zu werden. Die Kolonie Britisch – Indien teilte sich in drei souveräne Staaten: Indien, Pakistan⁴ und Ceylon⁵. Die Unruhen endeten damit allerdings nicht. Vor allem in den gemischt besiedelten Gebieten kam es immer wieder zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Religionsgruppen mit geschätzt einer Million

² Vgl. dazu: Ludewig Werner, Die Ausformung der islamischen Staatenwelt 1900 bis 1949. Pakistan und Südostasien, in: Weltgeschichte in 12 Bänden, hrsg. von Heinrich Pleticha, Bd.11 Diktatoren und Ideologien – Die Welt zwischen zwei Kriegen, Gütersloh 1996, S.183.

³ Der Zweite Weltkrieg stellte eine Zäsur für Großbritannien da, wie auch für ganz Europa. Es musste seinen Führungsanspruch und Dominanz gegenüber der Welt spätestens zu diesem Zeitpunkt aufgeben zugunsten der USA, die sich wiederum im Wettstreit mit der Sowjetunion befanden. Doch wie gesagt, dies galt für ganz Europa, dass seinen Führungsanspruch zurückstellen musste. Dazu kam, dass Großbritannien nach dem Krieg als Folge des Krieges eine hochverschuldete Nation, vor allem gegenüber den USA, war.

⁴ Pakistan bestand aus zwei getrennten Gebieten. Der östliche Teil (= Ost – Pakistan) erklärte sich 1971 für unabhängig. Es handelt sich hierbei um das heutige Bangladesh.

⁵ Ab 1972 Sri Lanka.

Toten und vielen weiteren Millionen die umgesiedelt wurden. Trotz dies allem gibt es aber auch heute noch sowohl in Indien als auch in Pakistan Minderheiten an Moslems beziehungsweise an Hindus. Ein Streitpunkt konnte allerdings bis heute nicht beseitigt werden: Die Frage zu welchem Staat die Gebiete Jammu und Kaschmir nun wirklich gehören.⁶

2. Ursprung und Hintergrund des Kaschmirkonflikts

Nun betrachten wir uns das Gebiet um welches seit 50 Jahren ein Konflikt zwischen Indien und Pakistan schwelt doch etwas genauer. Der Kaschmirkonflikt bezeichnet den Anspruch den sowohl Indien als auch Pakistan auf die zwei nördlichsten Provinzen des indischen Subkontinents stellen, nämlich Jammu und Kaschmir selbst. Zusammen stellen diese eine Fläche von knapp über 222000 km² mit ca. 10,5 Millionen Einwohnern dar. Rund 70 bis 80 Prozent davon sind Moslems, der Rest Hindus und Buddhisten. Trotz der Mehrheit an Moslems schloss sich Kaschmir Indien an. Nun, wie konnte es dazu kommen? Prinzipiell hatten die Briten beschlossen, dass jene Gebiete die mehrheitlich von Moslems bewohnt waren zu Pakistan gehören sollten und umgekehrt. Die Situation in diesen Provinzen war allerdings nicht so einfach, obwohl sie mehrheitlich moslemisch waren. Zum einen grenzten beide Gebiete sowohl an Pakistan als auch an Indien, weshalb sie natürlich für beide Staaten interessant waren, und zum anderen war just zu dieser Zeit der Unabhängigkeitswerdung in Kaschmir der autokratisch regierende Maharadscha Hari Singh an der Macht. Dieser ist sicher einer der Hauptschuldigen für den Ausbruch des Kaschmirkonflikts, denn er, selbst ein Hindu, beschloss den Beitritt Kaschmirs an Indien und nicht an Pakistan, obwohl der moslemischen Mehrheitsbevölkerung. Zuerst versicherte er sich der Hilfe Indiens, die er am 24. Oktober 1947 vertraglich zugesichert bekam, und besiegelte damit auch gleichzeitig den Beitritt Kaschmirs an Indien. Nur wenige Tage darauf entbrannte auch sogleich der erste Krieg zwischen Indien und Pakistan um die Region Kaschmir und es sollte auch nicht der letzte bleiben.⁷

II. Der Kaschmirkonflikt

Insgesamt drei Kriege wurden bisher zwischen Indien und Pakistan um das Gebiet von Kaschmir und Jammu geführt. Doch das ist nicht alles, denn selbst in Zeiten des offiziellen Waffenstillstands, Friede gibt es hier seit 50 Jahren nicht mehr, kam es in regelmäßigen Abständen zu militärischen Zusammenstößen oder Aufruhr aller Art. Vor allem seit 1989 als moslemische Untergrundaktivisten begannen die indische Zentralgewalt mit Terroranschlägen zu bekämpfen. Wie viele Opfer dieser sinnlose Konflikt bis heute insgesamt gekostet hat, ist

⁶ Vgl. zu diesem Kapitel: Wald/Staudinger/Scheucher/Scheipl, *Zeitbilder – Geschichte und Sozialkunde 8. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute – Mit aktuellem Journal*, Wien 1996, S.70 und 71. Fischer Louis, *Mord am Mahatma*, in: *Abenteuer Weltgeschichte. Von den Pharaonen bis heute*, hrsg. von Manfred Pawlak, Bd. 2, München 1987, S.694-700.

⁷ Vgl. zu diesem Kapitel: Weggel Oskar, *Asiens politische und sozioökonomische Entwicklung seit 1945*, in: *Weltgeschichte in 12 Bänden*, hrsg. von Heinrich Pleticha, Bd.12 *Krise und Fortschritt – Die moderne Welt*, Gütersloh 1996, S.153 und 156. Vgl. online dazu: www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm und www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir.htm

nur sehr schwer nachvollziehbar. Diese liegen aber mit Sicherheit jenseits der Millionengrenze. Im folgenden eine chronologische Abfolge des Konflikts.

1. Erster Kaschmirkrieg

Der Krieg zwischen Pakistan und Indien brach sogleich aus. Bereits am 27. Oktober 1947 schickte Indien Luftlandtruppen nach Kaschmir, die im Laufe der nächsten Monate zwei Drittel Kaschmirs eroberten. Es bekämpften sich gleich mehrere Gruppen in diesem Gebiet untereinander. So kämpften auf pakistanischer Seite auch pathanische Stammeskrieger und moslemische Aufständische, wie auf indischer Seite die Truppen des Maharadschas von Kaschmir Hari Singh. Anfang 1948 schickte die UNO dann eine 3-köpfige Untersuchungskommission nach Kaschmir um nach einer Möglichkeit der Deeskalation zu suchen. Diese schlug dann auch einen Waffenstillstand vor und wollte das umkämpfte Gebiet unter die Verwaltung der UNO stellen. Daraus wurde allerdings vorerst nichts, im Gegenteil die Situation begann weiter zu eskalieren. Grund dafür war die verschärfte indische Politik nach Gandhis Ermordung am 30. Januar 1948, aber auch Pakistan intensivierte sein militärisches Engagement in Kaschmir. Zu einer wirklichen Deeskalation kam es erst Ende des Jahres 1948. Auf Betreiben der UNO unterzeichneten die beiden Konfliktparteien ein Waffenstillstandsabkommen, welches mit dem 1. Januar 1949 in Kraft trat. Im Juli desselben Jahres wurde dann eine Waffenstillstandslinie quer durch Kaschmir und Jammu gezogen, die mehr oder weniger auch heute noch die Grenze zwischen Indien Pakistan darstellt. Diese wird auch heute noch von UNO Beobachtern kontrolliert.⁸

Es gab aber auch noch eine dritte große Konfliktpartei, die sich im Verlauf des ersten Kaschmir Krieges mit einmischte. Es war China, das die günstige Situation ausnützte und ebenfalls einen Teil Kaschmirs besetzte. Bis heute noch ist der östliche Teil Kaschmirs von China besetzt.⁹

Was nun folgte war ein 15-jähriger Verhandlungsmarathon, der allerdings nie zu einem konkretem Ergebnis führte. So gab es in dieser Zeit auch regelmäßige Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens, die immer wieder die Situation zu eskalieren bedrohten. Besonders grobe Verletzungen gab es vor allem im Jahr 1951, als beide Seiten schon wieder die Truppen an der Grenze aufmarschieren ließen und nur mit Glück ein weiterer Krieg vermieden werden konnte. Bei den Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens gab es aber auch nie nur einen Schuldigen, beide Seiten taten es immer wieder. Zu dieser Zeit gab es auch viele Vorschläge aus den verschiedensten Richtungen was mit Kaschmir nun zu geschehen habe. So schlug zum Beispiel der amerikanische Präsident Kennedy 1962 den damaligen Weltbankpräsidenten Black als Vermittler vor, was allerdings von Indien abgelehnt wurde. Ebenfalls abgelehnt wurden die Vorschläge des UNO Sicherheitsrates, der eine Teilung Kaschmirs oder dessen Internationalisierung vorschlug. Im April und Mai des Jahres 1964 sollte schließlich eine Konferenz zur friedlichen Beilegung des Kaschmirkonflikts unter Leitung des Scheichs Abdulah stattfinden. Man erreichte mit dieser Konferenz aber genau das Gegenteil von dem was man eigentlich wollte, denn es kam zum Ausbruch des zweiten Kaschmirkriegs.¹⁰

⁸ Vgl. dazu: www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm

⁹ Vgl. dazu: www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir.htm

¹⁰ Vgl. dazu: www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm

2. Zweiter Kaschmirkrieg

Auslöser des zweiten Kaschmirkrieges waren neuerliche Grenzüberschreitungen vor allem von Seiten Pakistans. Zudem unterstützte Pakistan auch ziemlich offen seit Mitte des Jahres 1965 moslemische Rebellen, die den indischen Teil Kaschmir infiltrierten. Die Situation Pakistans für einen neuerlichen Krieg mit Indien schien sehr günstig Mitte des Jahres 1965, da auf der einen Seite Indien durch den Konflikt mit China 1958 bis 1962¹¹ noch geschwächt war, und man andererseits gerade größere Waffenlieferungen von den Amerikanern bekommen hatte. Trotzdem verlief der Krieg auf pakistanischer Seite bei weitem nicht so gut wie man sich erhofft hatte, denn einem Geländegewinn von 300 Quadratmeilen standen 700 der der Inder gegenüber. Um eine weitere Eskalation des Krieges zu verhindern, verboten sowohl die Amerikaner als auch die Sowjets jegliche weitere Hilfestellung, egal ob militärischer oder wirtschaftlicher Natur, für beide Staaten von jeglichem Drittland. Gleichzeitig forderte der UN – Sicherheitsrat sowohl Indien als auch Pakistan auf, das Feuer einzustellen und die Truppen zurückzuziehen. Auf einer Konferenz zu Beginn des Jahres 1966 unter Leitung des sowjetischen Vermittlers Kossygin erklärten sich beide Staaten auch dazu einverstanden. Außer dem Waffenstillstand und dem Rückzug der jeweiligen Truppen wurde auch noch zusätzlich ein Kriegsgefangenenaustausch und die Wiederaufnahme der diplomatischen und ökonomischen Beziehungen zwischen Pakistan und Indien beschlossen.

Der Schein der Ruhe und des Friedens trug allerdings. Bereits 1968 kam es wieder zu Spannungen und beide Staaten begannen auch wieder mit ihrer Aufrüstung. Obwohl es eigentlich von der internationalen Staatengemeinschaft verboten worden war, fanden sich nur allzu schnell wieder Waffenlieferanten ein. Pakistan konnte hierbei auf die Unterstützung der Amerikaner, Franzosen und Chinesen bauen, die Inder auf die der Sowjetunion. Die Beziehungen beider Staaten zueinander verschlechterten sich rapide, vor allem seit in Pakistan Yahya Khan regierte. So brauchte es einen dann auch nicht zu verwundern, dass es bereits 1971 wieder zum Ausbruch eines neuerlichen Krieges kam, dem dritten Kaschmirkrieg.¹²

3. Dritter Kaschmirkrieg

Dieser ist kein Krieg im eigentlichen Sinn, da während der ganzen Zeit offiziell Waffenstillstand herrschte. Es kam allerdings sehr häufigen zu Zwischenfällen im Grenzgebiet und diese nahmen unter anderem auch größere Dimensionen an. So griff Indien zum Beispiel auch in den pakistanischen Bürgerkrieg von 1971 ein, der mit der Unabhängigkeit Ost-Pakistans¹³, dass vom eigentlichen Pakistan geographisch getrennt war, endete. Nach dem Krieg erklärten dann beide wieder die Demarkationslinie künftig achten zu wollen. Trotzdem kam es noch zu einem weiteren Höhepunkt in diesem sogenannten dritten Kaschmirkrieg, denn im Jahr 1975 gab es erneut

¹¹ siehe dazu zu weiterer Information: Weggel Oskar, Asiens politische und sozioökonomische Entwicklung seit 1945, in: Weltgeschichte in 12 Bänden, hrsg. von Heinrich Pleticha, Bd.12 Krise und Fortschritt – Die moderne Welt, Gütersloh 1996, S.153-156.

¹² vgl. zu diesem Kapitel: www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm

¹³ heutiges Bangladesch

heftige militärische Auseinandersetzungen zwischen Indien und Pakistan. Man vermutet, dass an diesen Auseinandersetzungen sowohl China als auch die Sowjetunion beteiligt gewesen sein dürften.

Nach diesen Zwischenfällen war es prinzipiell für längere Zeit relativ ruhig. Andere Entwicklungen gaben aber weiteren Anlass zur Besorgnis. So stieg Indien und später auch Pakistan in den Kreis der Atommächte auf. 1974 führte Indien seine ersten Atomtests durch, Pakistan etwas später.

Erst in den 90-er Jahren kam es wieder zu schwereren Grenzkonflikten. So standen gerade im Jahr 1990 Indien und Pakistan kurz vor einem vierten Kaschmirkrieg und dieser konnte nur knapp verhindert werden. Die Situation entschärfte sich hier nur für kurze Zeit und seit 1995 kommt es wieder zu fast täglichen Grenzkonflikten. Gerade in den letzten Tagen und Wochen steht die Situation wieder vor der entgültigen Eskalation. Beide rüsten auf und schicken Truppen an die Grenze. Es bleibt nur zu hoffen, dass es zu keinem weiterem Konflikt zwischen den beiden Atommächten kommt. Beide verfügen über ein nicht zu unterschätzendes Potenzial an Atomwaffen, was auch die westliche Staatengemeinschaft nicht vergessen sollte. Gerade deshalb sollte auch wir ein stärkeres Engagement für eine friedliche Lösung dieses Konfliktes zeigen.¹⁴

4. Terrorismus in Kaschmir

In den letzten Jahren stiegen die terroristischen Aktivitäten von Seiten moslemischer Aktivisten in Jammu und Kaschmir drastisch an. Begonnen hat dies all im Jahr 1989, als diese den Kampf gegen die indische Zentralgewalt in den besetzten Gebieten aufgenommen haben, wobei Parallelen zur palästinensischen Intifada nicht von der Hand zu weisen sind. Diese wurde nur gut ein Jahr zuvor ausgerufen, im Dezember 1987, und gleich wie bei dieser gingen mehrere Kriege zuvor, die für die moslemische Seite nicht die gewünschten Ergebnisse brachten. Nun versuchte man diese mit terroristischen Methoden zu erreichen. Wenn der Krieg, laut Clausewitz, die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, so ist der Terrorismus wohl die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die bisherige Bilanz dieses „Krieges“ beläuft sich nun auf mittlerweile über 35000 Tote und zehntausenden Hindus, die als Folge dessen ihre angestammte Heimat in Kaschmir und Jammu verlassen haben.¹⁵

Die wichtigste Gruppe unter den verschiedenen Rebellen Gruppen stellt mit Sicherheit die „Jammu und Kaschmir Liberation Front“ dar, kurz JKLF. Sie ist die bei weitem mitgliederstärkste Gruppierung, versehen mit einer sozialistischen Ideologie strebt diese ein unabhängiges und staatlich eigenständiges Kaschmir an. Die zweite wichtige Gruppierung ist die sogenannte „Hizb – ul – Mujahideen“. Diese stellt eine radikal - islamische Bewegung dar, die für den Anschluss Kaschmirs an Pakistan kämpft. An ihrer Seite befinden sich sehr viele ausländische Guerillas, und hier vor allem Afghanen, die nach dem Krieg gegen die Sowjets in Afghanistan nun auch das zu knapp 80 Prozent moslemisch bewohnte Kaschmir „befreien“ wollen. Beide führen einen sehr harten Kampf gegen die knapp 600000 in Kaschmir stationierten indischen Soldaten. Die hauptsächlichen

¹⁴ siehe dazu: www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm sowie www.ftd.de/qw/in/FTDQUAKOEVVC:HTML?nv=tn-rs

¹⁵ vgl. dazu: Kleine Zeitung, Ausgabe Nr.355 vom 27.Dezember 2001, S.6 und 7. Sowie:

Kampfmethoden dieser Gruppen bestehen in terroristischen Anschlägen, man siehe nur den Anschlag auf das indische Regionalparlament in Kaschmir in den letzten Wochen, sowie in Entführungen von zum größten Teil Ausländern und Touristen. Folge hiervon ist der Zusammenbruch des Tourismus in der Region Kaschmir, der eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für diese Region bis dahin hatte. Von den knapp 800000 Touristen, die man jährlich in Kaschmir vor 1989 zählte, sind es allein bis 1995 nur mehr 10000 pro Jahr geblieben.¹⁶

III. Ausblick bzw. Lösungsmöglichkeiten

Die Situation in Kaschmir und Jammu ist eine sehr komplizierte und um eine entgeltliche friedliche Lösung zu finden, wird es sehr viel Entgegenkommen von allen Seiten bedürfen. Die Realität sieht heutzutage so aus, dass die Region Kaschmir zwischen Indien, Pakistan und China dreigeteilt ist. Während China nur einen sehr kleinen Teil im Osten Kaschmirs besetzt hält, hält Indien ungefähr zwei Drittel dessen besetzt, den Rest Pakistan.

Auch die UNO hat bisher in der Kaschmir Frage versagt. Jegliche Initiative ist bisher am Widerstand einer der Konfliktparteien gescheitert. Eine Möglichkeit das Problem doch in den Griff zu bekommen wäre mit Sicherheit eine Volksabstimmung über die Zukunft Kaschmirs. Diese würde allerdings mit Sicherheit vor allem von indischer Seite blockiert werden, da Indien bei einer solchen so gut wie keine Chancen hätte. Es gab schon einmal 1989 einen Versuch eine solche auf Betreiben der UNO im indischen Teil Kaschmirs durchzuführen, doch scheiterte diese. Nur zwei Prozent machten von dieser Gebrauch, der Rest boykottierte diese. Sie war auch das Schlüsselerlebnis durch das der Volkszorn überkochte und der Guerillakrieg gegen die indische Zentralregierung begann.¹⁷

Eine entgeltliche Lösung zu finden wird noch langer Zeit bedürfen, da einfach zu viele Interessen in Kaschmir und Jammu aufeinanderprallen. Fest steht allerdings, dass es eine solche geben wird müssen, in Anbetracht der vielen Opfer die es schon gegeben hat, dadurch das sich hier zwei Atommächte gegenüber stehen und vor allem weil es eine ganze Region weit über Kaschmir hinaus in seiner Entwicklung aufhält. Die letzten Tage und Wochen zeigen allerdings wieder in eine andere Richtung, nämlich der der Eskalation. Es bleibt uns nur das Beste zu wünschen.

www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir/kaschmir.htm

¹⁶ vgl. dazu: www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir/kaschmir.htm Zur gesamten Problematik des Kaschmir Konflikts und als weiterführende Lektüre siehe ebenfalls: Razdan Omkar, The trauma of Kashmir. The untold reality, New Dehli 1999. und Kaul M.L., Kashmir: Wail of a Valley, New Dehli 1999.

¹⁷ vgl. dazu: www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir/kaschmir.htm

IV. Literatur- und Quellenverzeichnis

-) Kaul M.L., Kashmir: Wail of Valley, New Dehli 1999
-) Kleine Zeitung, Ausgabe Nr.355 vom 27.Dezember 2001
-) Razdan Omkar, The trauma of Kashmir. The untold reality, New Dehli 1999
-) Pawlak Manfred (hrsg.), Abenteuer Weltgeschichte. Von den Pharaonen bis heute, Bd. 2, München 1987
-) Pleticha Heinrich, Weltgeschichte in 12 Bänden, Bd. 11 und 12, Gütersloh 1996
-) Wald/Staudinger/Scheucher/Scheipl, Zeitbilder – Geschichte und Sozialkunde 8. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute – Mit aktuellem Journal, Wien 1996

Online Quellen

www.krisen-und-konflikte.de/kaschmir/geschich.htm
www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kaschmir/kaschmir.htm
www.ftd.de/pw/in/FTDQUAKOEV:HTML?nv=tn-rs